



## Erinnerung

von der Absicht, welche der Verfasser  
dieses Werkes gehabt hat, und wie  
man es gebrauchen solle.

**D**er Verfasser dieses Werkes hat die Absicht  
gehabt, durch eine vollkommene Verthei-  
digung der Religion allen Gliedern der christ-  
lichen Gesellschaft nützlich zu werden. Er wend-  
et nicht allein alle Streiche ab, die von den  
Ungläubigen und Freydenkern wider sie gefüh-  
ret werden; sondern er trägt auch alle Be-  
weise vor, welche ihre Wahrheit und Heiligkeit  
in das helleste Licht stellen. Die Gestalt eines  
Lexikons, die man dem Werke gegeben hat,  
schien zum allertauglichsten zu seyn, um zum  
Gebrauche bequem zu werden, um die Begier-  
de und Neugier des Lesers zu befriedigen, der  
langen Weile und dem Ekel vorzubeugen, und  
in der Noth die Erläuterung von den Bege-  
benheiten, die Entscheidung von den Punkten,  
die etwan angefochten würden, die Auflösung  
aller Zweifel, auf der Stelle anzubiethen. Die  
meisten Artikel mögen für eben so viele kleine  
philosophische Abhandlungen angesehen werden,  
wo

wo ein jeder Gegenstand mit der erforderlichen Ordnung, Zergliederung, und Deutlichkeit vorgetragen ist, damit man zufrieden gestellet, unterwiesen, und überzugenet werde. Man hat nicht versäumt, über jedes Stück deutliche Bestimmungen, unumstößliche Beweise, und nachmals gründliche Antworten auf alle Gattungen von Einwürfen an die Hand zu bieten.

Unter dessen darf man wegen dieser Gestalt eines Lexikons, die man dem Werke gegeben hat, dasselbe nicht für eine Sammlung einzelner Stücke halten, die mit einander keine Verbindung hätten. Sie hängen alle an einander, und unterstützen einander: denn sie sind nicht Stücke, die etwan aus verschiedenen Schriftstellern gezogen wären; sie sind die Frucht der Betrachtungen eines einzigen Mannes. Wenn man sich eine gewisse Ordnung bildet, wie wir sie vorschlagen wollen, so trifft man darinnen die Folge aller Grundsätze, aller Beweise, aller Wahrheiten der Religion an; man findet sie auf eine Weise vorgetragen, die nach dem Begriffe aller Menschen gerichtet, und von der Redensart und den Ausdrücken der Schulen ganz frey ist, welche diejenigen  
abschre

abschrecken könnten, die an diese Sprache nicht gewöhnet sind: man findet endlich darinnen allen nothwendigen Beystand für einen Menschen, welcher in der Religion leicht unterrichtet, und von der Wahrheit der Religion vollkommen überzeugt werden möchte. Damit man also in einer so wichtigen, so nothwendigen, und so vergnüglichen Lehrübung einen glücklichen Fortgang machen möge, wollen wir den Weg und die Ordnung anzeigen, die man beobachten sollte.

I.  
Religion.

Man lese zum Anfange den Artikel: Religion, um sich erstlich von dem Inhalte dieses großen Gegenstandes einen richtigen, klaren, und vollkommenen Begriff zu bilden. Wenn das Gemüth in diesem Begriffe bestätigt ist, wird man von der Wahrheit, dem Ansehen, der Heiligkeit der Religion, und von der unvermeidlichen Pflicht des Menschen, derselben Ehrfurcht und Ergebenheit zu bezeugen, bald überwiesen seyn. Und weil die Religion der Vernunft unerforschliche Geheimnisse vorhält, die man aber nicht zulassen oder annehmen darf, ehe man augenscheinliche Beweise hat, daß sie Gott entdeckt habe; so muß man gleich darauf zum Artikel: Offenbarung,

2.  
Offenbarung.

rung, schreiten, wo man durch die überzeugendsten Beweise darthut, daß Gott wahrhaftig geredet habe. Die zween Artikel:

Weissagungen und Wunderthaten, werden jene überzeugenden Beweise von dem Vor-

<sup>3.</sup>  
Weissagun-  
gen.

zuge, der Gewißheit, und der Richtigkeit der Offenbarung an die Hand biethen. Die Of-

<sup>4.</sup>  
Wundertha-  
ten.

fenbarung ist in der göttlichen Schrift enthalten; und im Artikel: Bibel, wird man die unstreitbare Glaubwürdigkeit und die Göttlichkeit der Schrift erkennen lernen. Von

<sup>5.</sup>  
Bibel.

dortem kann man zum Artikel: Glauben, schreiten, um die anbethenswürdigen Geheimnisse, und die unwandelbare Gewißheit des Glaubens zu erkennen.

<sup>6.</sup>  
Glauben.

Nachdem der Leser also vorbereitet ist, mag er die Untersuchung der Religion Jesu Christi vor die Hand nehmen, welche im Artikel: Christenthum, vorgetragen wird. Da wird er alle Schätze der Allmacht und Weisheit des höchsten Wesens, und den ganzen Umfang seiner Liebe gegen das menschliche Geschlecht aufgedeckt sehen, und sich nicht entbrechen können, mit einem Propheten auszurufen, daß diese Religion wahrhaftig das Werk Gottes selbst sey, und daß der Mensch niemals et-

<sup>7.</sup>  
Christen-  
thum.

was

was erfornen habe, das seine Bewunderung besser verdienete: \* A Domino factum est istud, & est mirabile in oculis nostris. Er kann durch die Lesung des Artikels: Evangelium, und des Artikels: evangelische Rätthe, diesen ersten Theil der Lehrübung von der Religion beschließen.

8.  
Evan-  
geli-  
um.  
9.  
Evan-  
geli-  
sche  
Diätte.

Der zweyte Theil dieser Lehrübung wird dienen, die Seele zu befestigen, und wird ihr zur Richtschnur taugen, da sie Dinge untersucht, welche in ihr eine gefährliche Neugier erregen, oder sie durch einen Schrecken, der von der Weisheit nicht geordnet wäre, schüchtern machen, oder durch die Dunkelheit der Gegenstände, die in der Religion nothwendig über den Bezirk der Vernunft erhaben sind, abschrecken könnten. Man kann mit dem Artikel: Vernunft, den Anfang machen; und da wird man erstlich sehen, wie die Vernunft bey der Untersuchung von Dingen, welche die Religion betreffen, zu Werke gehen solle.

10.  
Vernunft.

11.  
Geheim-  
nisse.

12.  
Dreyeinig-  
keit.

Nachmals wird man im Artikel: Geheimnisse, sehen, wie anbethenswürdig, lehrsam, und beleuchtend die Unerforschlichkeit der Geheimnisse sey. Dann wird man zum Artikel: Dreyeinigkeit, schreiten, in welchem Gott

in

in seiner ganzen Hoheit erscheint; so wie auch im Artikel: Schöpfung, den man gleich darauf lesen kann. Danach soll man auf den Gegenstand kommen, der für das menschliche Geschlecht von der größten Wichtigkeit ist, und im Artikel: Ursprung des Bösen, die Entscheidung der wichtigsten Frage suchen, die man dem Menschen aufstellen kann, und welche zum allerkürzlichsten und schweresten aufzulösen ist. Da der zukünftige Zustand des Menschen in jenem Leben die nothwendige Folge des Guten oder Bösen ist, das er in diesem Leben gewirkt hat; so wird man im Artikel: Himmel, erfahren, daß alle Völker allezeit einen Ort und einen Wohnsitz der Freuden und der Belohnungen für die tugendhaften Seelen nach dem Tode zugelassen haben; und im Artikel: ewige Dauer der Strafen, wird man erkennen, daß uns die Vernunft selbst gleichsam nothwendig zu dem Glauben dieses furchtbaren Lehrsatzes leitet.

Es giebt philosophische Fragen, welche nothwendig mit der Religion verbunden sind, an welchen sich zwar die Vernunft üben mag, aber wobey man auch in große Irrthümer verfallen kann. Dergleichen Fragen sind: von der Ma-

13.  
Schöpfung.

14.  
Ursprung  
des Bösen.

15.  
Himmel.

16.  
Ewige  
Dauer der  
Strafen.

17.  
Materie.

18. Seele. terie, von der Seele, von der Thierseele, von  
 19. Thierseele. der Gewißheit, vom höchsten Gute, vom  
 20. Gewißheit. Schicksale u. s. w. Alle diese Fragen haben  
 21. Höchstes die Philosophen sich bemühet mit Dunkelheit  
 Gut. zu umhüllen, um den Glauben zu entkräften,  
 22. Schicksal. und die Ruchlosigkeit zu befördern. Die Un-  
 tersuchung dieser Fragen dürfte den dritten Theil  
 der Lehrübung von der Religion ausmachen.

Nachdem man also in den Hauptpunkten  
 der Religion befestiget ist, kann man ein neues  
 Mittel suchen, Ehrerbietung und Ergeben-  
 heit gegen sie zu erlangen: da man sich von  
 allen Ungereimtheiten, Ausschweifungen und  
 Rasereyen unterrichtet, worein diejenigen fal-  
 len, die sie angreifen. Damit man den Geist,  
 der sie beseelet, vollkommen kennen lerne, soll  
 man zum Anfange den Artikel: Duldung,  
 lesen; die Erläuterung dieses Lehrsatzes, wel-  
 cher ihr theuerster Lehrsatz ist, wird den gan-  
 zen Gräuel ihrer Lehrgebäude entdecken. Im  
 Artikel: Verfolgungen, wird man finden,  
 was immer die Verleumdung und die Falsch-  
 heit wider jene, welche die Billigkeit lieben  
 und die Religion vertheidigen, aufzubringen  
 wagen. Der Artikel: Fanatismus, wird  
 beweisen, daß der Fanatismus, von dem sie  
 selbst

23.  
Duldung.

24.  
Verfolgungen.

25.  
Fanatismus.

selbst befaßt sind, der böshaftefte, der verbit-  
 tertfte, der gottlofefte ift, den es jemals gegeben  
 hat. Man wird im Artikel: Aberglauben,  
 erkennen, daß fie niemals diesen gehäßigen  
 Ausdruck kühner gebrauchen, als wann fie ge-  
 gen die heiligften Dinge in der Religion Klagen  
 wollen. Man wird fie im Artikel: Leiden-  
 fchaften, äußerft bemühet fehen, die ausschwei-  
 fendften Lobreden über die Leidenschaften zu  
 halten, oder fie auf die ungereimfte Weife zu  
 vertheidigen. Nach diefem wird man über die  
 lächerlichen und erbärmlichen Dinge nicht er-  
 ftannen, die fie von der Tugend auf die Bahne  
 bringen: und diefes wird der Artikel: Tugend,  
 mit kurzen Worten bekannt machen und auf-  
 weifen.

26.  
Aberglau-  
ben.

27.  
Leidenschaf-  
ten.

28.  
Tugend.

Diefer vierte Theil mag fehr vielen Leuten  
 angenehm und wichtig feheinen, weil fie ihn  
 für fehr gefchickt halten werden, die ganze schö-  
 ne Seele, und die wahren Gefinnungen der  
 Philofophen zu entdecken, welche fich einander  
 über ihre Talente, ihre Einfichten, ihre Weis-  
 heit, und die wichtigen Dienfte, die fie der  
 Gefellfchaft leiften, ohn Unterlaf das Lob spre-  
 chen.



Der Verfasser des Werkes hat in dieser Ordnung und Anweisung nur eine geringe Anzahl von Artikeln angezeigt, welche zum wesentlichsten und nothwendigsten mit einander verknüpft sind. Es giebt noch viele andere, die nicht minder angenehm und wichtig sind, und die der Leser mit seiner guten Muße, oder im Falle der Noth untersuchen mag. Die Vereintigung aller Punkte, die darinnen behandelt werden, machet eine ziemlich vollständige Sammlung von Beweisen und Vertheidigungen zum Besten der Religion aus. Der Verfasser hat geglaubet, er könne seine Stunden keiner anständigern Beschäftigung, und keiner Arbeit widmen, welche bey unsern Zeiten nothwendiger wäre. Er versieht sich wohl darauf, daß die philosophische Nothe sich wider ihn empören, sich entfegen, und in Zorn und Wuth ausbrechen werde: \* Peccator videbit, & irascetur; dentibus suis fremet, & tabescet. Aber was können ihm diese Ausbrüche schaden? Was hat man zu fürchten, wenn man Gott, sein Gewissen, und die Ehre auf seiner Seite hat?

\* Psalm CXI.